

Das Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft

Schlaglichter auf Ziele und Maßnahmen

Oliver Hug, confideon Unternehmensberatung GmbH, Berlin

Rainer Kühne, Rechtsanwälte SWKH, Berlin

Potsdam, 27.03.2014





Organisation

6 Ziele

27 Maßnahmen

Finanzierung

4 Ziele

16 Maßnahmen

Technische
Infrastruktur

5 Ziele

20 Maßnahmen

Ressourcen-
management

4 Ziele

19 Maßnahmen





Organisation O Z1 Nachhaltige Trinkwasserversorgung und
Abwasserbeseitigung sichern

O Z2 Einbindung in die
kommunale Planung

O Z3 Aufgabenträger stellen als attraktive
Arbeitgeber die Aufgabenerfüllung sicher

O Z4 Aufgabenträger sind qualifizierte und regional
verankerte Auftraggeber

O Z5 Zusammenarbeit als Option zur Sicherung und
Verbesserung der Aufgabenerfüllung

O Z6 Vernetzen mit anderen (Teil-)Bereichen der
Daseinsvorsorge





- **Maßnahmen Zusammenarbeit als Option zur Sicherung und Verbesserung der Aufgabenerfüllung (O Z5)**
 - Ausnutzung bestehender Kooperationen
 - Prüfung der Aufgabenbündelung in Kompetenzzentren
 - Einsatz langfristiger Entwicklungsszenarien bei der Erstellung von Konzepten in der Siedlungswasserwirtschaft
 - Prüfung der Ausbaufähigkeit von Kooperationen
 - Prozessbegleitende Beratungsstruktur zum Ausbau der Kooperationen
 - Unterstützung der Aufgabenträger im kommunalpolitischen Prozess
 - Klarer gesetzlicher Rahmen und einheitliche Rechtsauslegung der Behörden





■ Erfahrungen zur Zusammenarbeit

- Es ist davon auszugehen, dass sich bereits heute einzelne Aufgabenträger auf die Durchführung und Verwaltung der operativen Aufgaben im engsten Sinne beschränken müssen. Ihnen fehlen bei aktuell zu bewältigenden Aufgaben die Ressourcen, den strategischen Blick auf die zukünftig zu lösenden Probleme zu richten und Anpassungsprozesse selbst zu entwickeln.
- Es gibt bereits Kooperationen, in denen eine Reihe von Aufgabenträgern Mitglieder sind und ihre Interessen bündeln. In diesen Kooperationen tauschen sich die Aufgabenträger zu Fachthemen aus und nutzen sie für einen gemeinsamen Auftritt gegenüber Dritten.
- Der Ausbau der Zusammenarbeit in den Kooperationen bis hin zu gemeinsamer Aufgabenerfüllung, z. B. bei Themen wie Organisation der Rufbereitschaft, gemeinsame Nutzung von IT-Infrastrukturen oder Vorhalten von Störreserven, kann ein Ansatz für die zukünftige Nutzung von Synergien sein. Wo einzelne Aufgabenträger an ihre Grenzen stoßen, bestehen in vorhandenen oder neuen Kooperationen Handlungsperspektiven, z. B. bei der Fachkräfteausbildung, dem Einkauf oder bei der Öffentlichkeitsarbeit.





■ Thesen zur Zusammenarbeit

- Langfristig denken und einen langen Atem haben; auch bei der Organisation!
- Vertrauen schaffen und Zusammenarbeit schon im Vorfeld einheitlicher Strukturen stärken (z.B. in Kooperationen)
- Zusammenarbeit in Einzelfeldern stärken (Einkaufsgemeinschaften, Qualifizierung Fachpersonal etc.); ggf. auch eine gemeinsame Aufgabenwahrnehmung/Aufgabendurchführung in spezifischen Bereichen in Erwägung ziehen (Beispiele: gemeinsame Abfuhr bei der dezentralen Entsorgung? Übernahme von Vollstreckungsaufgaben für andere?)
- Gelegenheiten nutzen (Beispiel: Schaffung gemeinsamer Strukturen anlässlich eines anstehenden Personalwechsels in der Führungsebene)
- Eine große Organisationsstruktur muss nicht alles gleich behandeln (Beispiel: Beibehaltung unterschiedlicher öffentlicher Einrichtungen, Berücksichtigung unterschiedlicher Vorfinanzierungen)





Finanzierung

F Z1 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu kostendeckenden und angemessenen Entgelten gewährleisten

F Z2 Angemessenes Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital

F Z3 Fokussierung der Förderpolitik auf konkrete Herausforderungen

F Z4 Zweckgebundene Einnahmen gezielt einsetzen





- **Maßnahmen für kostendeckende und angemessenen Entgelte (F Z1)**
 - Angemessenen Vermögensaufbau für Aufgabenträger ermöglichen
 - Optionen zum Ausgleich von Kostenschwankungen
 - Regelmäßige Prüfung der Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung
 - Entgeltüberprüfung entsprechend regionaler Erfordernisse
 - Ausreichend hoher Fixkostenanteil im Grundentgelt
 - Verursachergerechte Kostenübernahme bei Straßenentwässerung





- **Erfahrungen zu kostendeckenden und angemessenen Entgelte**
 - Werden neben den Benutzungsgebühren auch Beiträge erhoben, ist bei einer solchen Mischfinanzierung das Zusammenspiel von Beiträgen und Gebühren zu beachten. Bei der Berechnung der kalkulatorischen Kosten als Bestandteil der Gebührenkalkulation sind eingenommene Beiträge als Abzugskapital zu berücksichtigen. Je größer die Beitragseinnahmen sind, desto geringer sind die kalkulatorischen Kosten in den Gebühren. Mit der Änderung des Kommunalabgabengesetzes wurden vom Gesetzgeber inzwischen die rechtlichen Grundlagen einer „betriebswirtschaftlichen Kalkulation“ präzisiert.
 - Bei der Wahl der Entgeltstruktur ist auch die Kostenstruktur der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu berücksichtigen. Je nach Struktur und Rahmenbedingungen liegen z. B. die Fixkosten bei der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei den einzelnen Aufgabenträgern gemäß Kennzahlenvergleich 2011 in Brandenburg zwischen 60 % und 90 %. Allgemein kann festgestellt werden: Je geringer der Anteil des Grundentgeltes ist, desto gravierender sind die Auswirkungen der Gebrauchsänderungen auf der Erlösseite.





- **Erfahrungen zu kostendeckenden und angemessenen Entgelte**
 - Es ist jedoch davon auszugehen, dass aufgrund des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Rückgänge des Wassergebrauchs, in Verbindung mit der beschriebenen Fixkostenproblematik und des Kostendeckungsgrundsatzes, so hohe Entgelte entstehen können, dass diese politisch nicht mehr durchsetzbar sind.
 - Maßgebende Planungsinstrumente für die Aufgabenträger sind das gesetzlich vorgeschriebene Abwasserbeseitigungskonzept sowie das Wasserversorgungskonzept, die die Grundlage für weitere Planungen zur Durchführung der Aufgaben der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung bilden.
 - Bereits aus heutigen Szenario-Berechnungen unter Berücksichtigung sich verändernder Einflussfaktoren wird deutlich, dass die Entgeltentwicklungen nicht mehr mit der Zielsetzung der Erhebung angemessener Entgelte im Einklang stehen werden, sofern nicht frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen getroffen werden.





- **Erfahrungen zu kostendeckenden und angemessenen Entgelte**
 - Zur Sicherstellung der Finanzierung der Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung ergibt sich langfristig unter Berücksichtigung der Veränderungen des demografischen Wandels, der steigenden Sanierungsbedarfe, der Fördermittelrückgänge und/oder des erschwerten Kapitalmarktzugangs für eine Reihe von Aufgabenträgern ein erheblicher Anpassungsbedarf.





■ Thesen zur Finanzierung

- Größte Herausforderung Wie wird der Spagat zwischen kostendeckenden und bezahlbaren Entgelten bewältigt?
- Diskussion über Grundentgelte verdeckt, dass es dabei nur um die Kostenverteilung geht; eigentliches Problem: höhere Kosten sind auf weniger Nutzer zu verteilen
- Es bestehen nur geringe Spielräume bei der Gebührenkalkulation; diese hat der Gesetzgeber durch die Änderung des KAG versucht zu vergrößern
- Kann die beabsichtigte Beibehaltung des Kostendeckungsgrundsatzes auf Dauer gehalten werden?
- Maßgeblich ist eine Kostensenkung durch vorausschauende langfristige Planung, gezielte Investitionsförderung, Optimierung der Infrastruktur und Nutzung von Synergieeffekten





Technische
Infrastruktur

T Z1 Sicherheit und Qualität bei der
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

T Z2 Abgestimmte Schmutzwasser- und
Niederschlagswasserbeseitigung

T Z3 Sanierung von Netzen und Anlagen
bei gleichzeitiger Modernisierung

T Z4 Trinkwasserqualität aus zentralen Anlagen
und Anpassungen in der
Schmutzwasserbeseitigung

T Z5 Gleichberechtigte Einbindung der
Siedlungswasserwirtschaft in die kommunale
Entwicklung





- Trinkwasser
 - Kennzahlenvergleich 2011
 - überwiegende Anteil der Aufgabenträger mit geringen Wasserverlusten
 - mittlere technische Rohrnetzalter ca. 15 und 58 Jahren, der Mittelwert bei 32 Jahren.
 - mittlere Leitungsrehabilitation bei 0,7 %
 - mittelfristig notwendige Erneuerungs- und Sanierungsraten von 1,3 bis 2,2 % pro Jahr, d.h. Verdoppelung der Ausgaben um systematischen Substanzverzehr zu verhindern

- Netzinfrastrukturen können im Prinzip nur vor dem Bau oder beim Rückbau kostenrelevant angepasst werden.





- Abwasser
 - Schätzungen der DWA: ca. 1,5 Mrd. Euro für die Sanierung der öffentlichen und privaten Kanalisation
 - Kennzahlenvergleich 2011:
 - mittlere Rehabilitation im Kanalnetz bei 0,26 % pro Jahr
 - mittlere Kanalnetzalter bei 20 Jahren.
 - Gutachten „Regionale Entwicklungsszenarien“:
 - große Streubreite des Sanierungsbedarfs im Kanalnetzbereich
 - sprunghaften Anstieg des Sanierungsbedarfs ab 2040
 - einwohnerspezifische Sanierungskosten von 167 € je Einwohner nur für das Kanalnetz.



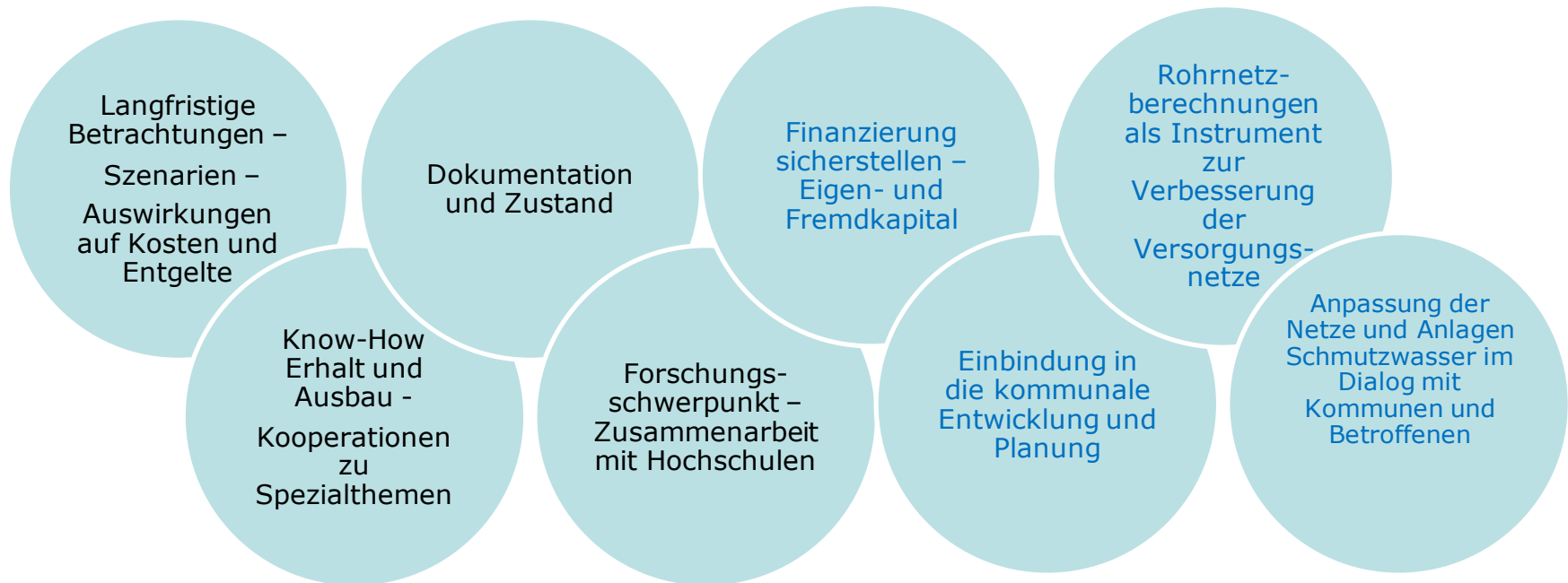


- **Maßnahmen Sanierung von Netzen und Anlagen bei gleichzeitiger Modernisierung**
 - Erarbeitung mittel- bis langfristiger Sanierungsstrategien
 - Vollständige Dokumentation der Anlagen mit Zustandsbewertung
 - Know-how über Zustandsbewertung und Sanierungsstrategien ausbauen
 - Weiterentwicklung von Sanierungsstrategien als Forschungsschwerpunkt
 - Technische Zustandsbewertung für betriebswirtschaftliche Szenario-Rechnungen verwenden





- Zur Umsetzung des Ziels der Sanierung von Netzen und Anlagen bei gleichzeitiger Modernisierung sind die beschriebenen Maßnahmen In Kombination mit weiteren Maßnahmen auf mehreren Ebenen notwendig





Ressourcen-
management

R Z1 Vorbeugender Grundwasserschutz hat Priorität

R Z2 Aufgabenträger der Abwasserbeseitigung sind
zuverlässige Partner des Gewässerschutzes

R Z3 Regionale Wasservorkommen haben Vorrang bei
der Versorgungssicherheit

R Z4 Optimierung der Stoff- und Energiebilanz der
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung





- **Maßnahmen Optimierung der Stoff- und Energiebilanz**
 - Energieeffizienzsteigerung bei Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
 - Ausbau der Eigenenergieerzeugung
 - Pilotprojekte zur verbesserten Nutzung von Nährstoffen und Energie
 - Anhaltende Verwertung qualitätsgeprüfter Klärschlämme





- Energieeffizienzsteigerung bei Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
 - Einsatz von Energiemanagementsystemen – auch auf Grund steuerlicher Aspekte – hat bereits hohe Bedeutung bekommen
 - Verfahrensoptimierungen werden verstärkt auch unter dem Aspekt der Energieeffizienz betrieblich und investiv umgesetzt
- Anhaltende Verwertung qualitätsgeprüfter Klärschlämme
 - gemeinschaftliche Entwicklung von regionalen, integrierten technisch-wirtschaftlichen Klärschlammverwertungskonzepten für die Aufgabenträger im DWA-Landesverband Nord-Ost
 - Konstitution eines Netzwerkes Klärschlammverwertung Nord-Ost





Die Umsetzung des Leitbildes

- ist bereits im Gange
 - es kann und sollte Teil der täglichen Arbeit werden
- braucht (mehr) Kooperation auf allen Ebenen
 - Aufgabenträger – Kommunen – Hochschulen – Bürger
- ... braucht (mehr) langfristiges Denken und Handeln
 - freiwillig, unabhängig von vorgegebenen Planungszeiträumen
- geht nur mit individuellen Lösungen
 - Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Zielen und Maßnahmen des Leitbildes bei allen Akteuren





Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit!

